

„Afrika gibt uns Mut für die Zukunft“

Bamberg's Erzbischof Ludwig Schick lobt Zusammenarbeit mit dem Senegal

Schulpatenschaften, Landwirtschaftsprojekte und Austausch von Helfer(inne)n: Am sogenannten „Senegal-Sonntag“ zog Erzbischof Ludwig Schick eine positive Bilanz der Partnerschaft zwischen der Erzdiözese und dem westafrikanischen Land.

Mit einem katholischen Festgottesdienst in St. Elisabeth und einem Empfang im Caritas-Pirckheimer-Haus feierten zahlreiche Gäste die Verbindung. Seit sieben Jahren existiert ein Partnerschaftsvertrag, doch die Beziehungen Bamberg's in den Senegal reichen über 40 Jahre zurück.

Dass auch für dieses westafrikanische Land derzeit eine Terrorwarnung gilt, schmerzt nicht nur Schick. Nürnberg's Stadtdekan Hubertus Förster erinnerte an das gute Verhältnis zwischen Islam und Christentum im Senegal noch vor wenigen Jahren: 2008 hatte ihm der damalige Bischof von Thiès, Jacques Sarr, versichert, dass man sich gegenseitig zu religiösen Feiern einlade und das Zusammenleben unproblematisch sei.

Angesichts des brutalen Vorgehens und der Tötung von Christen auf dem afrikanischen Kontinent – etwa durch IS-Kämpfer oder durch Boko-Haram-Terror – halten es die Katholiken der Erzdiözese Bamberg für wichtig, auf das vertrauensvolle Miteinander in anderen Teilen des Kontinents hinzuweisen. Im senegalesischen Bistum Thiès hatten Frankens Katholiken den Bau von Kirchen und Schulen sowie Projekte im Gesundheitswesen unterstützt.

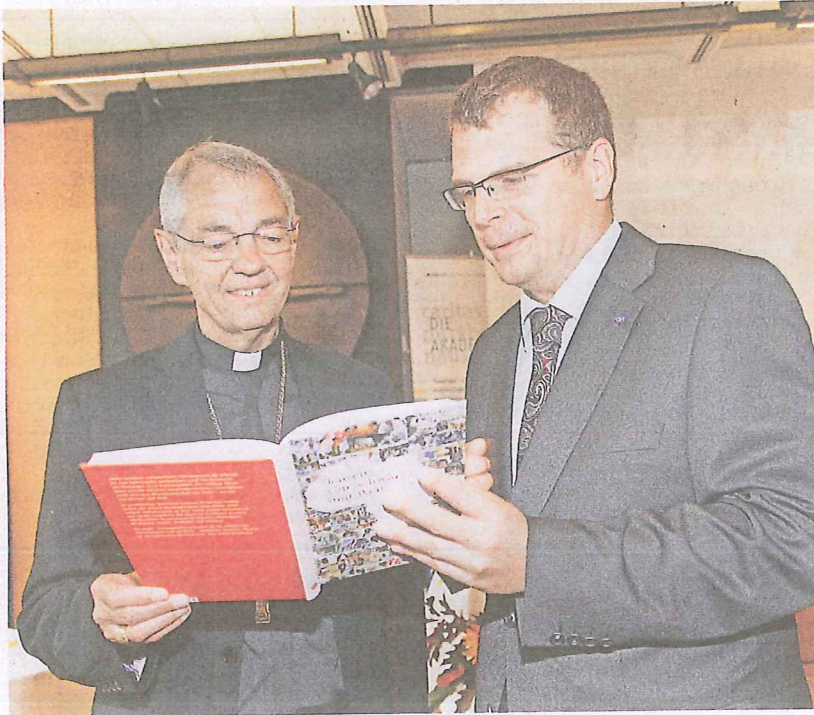
Die Nürnberger katholische Caritas-Pirckheimer-Akademie nahm den heutigen 65. Geburtstag von Erzbischof Ludwig Schick zum Anlass, um in einem Buch dessen vielfältige Verbindungen zu dem Kontinent zu dokumentieren. Das Werk „Jenseits von Schwarz und Weiß“ schildert Aktivitäten der katholischen Kirche in Ägypten, Mauretanien, Senegal, Sambia, Simbabwe und Tansania.

Als Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz merkt Schick an, dass der Kontakt nach Afrika keine Einbahn-

straße des Gebens ist: „Die junge, lebendige Kirche in Thiès verhindert, dass wir als ältere Schwester im eigenen Saft der Vergangenheit verschmoren. Sie gibt uns Mut und Zuversicht für die Zukunft“, meint der gebürtige Marburger.

Seit 2002 steht er an der Spitze des Erzbistums Bamberg und hat sich immer wieder in aktuelle Debatten eingemischt: So mahnte er bei der Bundeskanzlerin mehr Engagement gegen den weltweiten Waffenhandel an, äußerte sich kritisch zur Menschenrechtslage in Simbabwe und zum sexuellen Missbrauchsskandal in seiner eigenen Kirche. Sehr früh hatte Schick in dieser Frage „absolute Offenheit“ gefordert und die Opfer um Vergebung gebeten.

Bei kirchlichen Wertethemen wie Sexualmoral, Familie oder Ehelosigkeit von Priestern zeigt sich der Erzbischof konservativ. Ausdauernd ist der Priester auf sportlichem Gebiet: Die Jogging-Runde am Morgen gehört zu seinem festen Tagesprogramm. HARTMUT VOIGT



Erzbischof Ludwig Schick (links) bekommt von CPH-Direktor Siegfried Grillmeyer ein Buch mit Afrika-Interviews als Geburtstagsgeschenk. Foto: Matejka